Die metrischen Trikliniusscholien zur byzantinischen Trias des Euripides

Lorena de Faveri

Die metrischen
Trikliniusscholien
zur byzantinischen
Trias des Euripides

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

de Faveri, Lorena:

Die metrischen Trikliniusscholien zur byzantinischen Trias des Euripides

- Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2002

(M & P Schriftenreihe für Wissenschaft und Forschung)

ISBN 978-3-476-45295-5

ISBN 978-3-476-02880-8 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-02880-8

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

M & P Schriftenreihe für Wissenschaft und Forschung

© 2002 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J.B.Metzlersche

Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel

Verlag GmbH in Stuttgart 2002

**Meinen Eltern
in Liebe und Dankbarkeit**

INHALT

Vorwort	9
Handschriften	11
Sigla	12
Demetrii Triclinii Scholia Metrica	15
Scholia in Hecubam	17
Scholia in Orestem	45
Scholia in Phoenissas	87
Appendix Colometrica	131
Hecuba	133
Orestes	159
Phoenissae	194
Abbildungen	237
Literaturverzeichnis	241

VORWORT

Demetrius Triklinius ist zweifellos einer der berühmtesten Gelehrten der Paläologenzeit und gilt zu Recht als Vorläufer der modernen Textkritik. Insbesondere war er der erste Byzantiner, der aufgrund des Studiums des metrischen Handbuches des Hephaistion die Metrik des griechischen Dramas und Pindars mit zuvor nie dagewesener Gründlichkeit untersucht und deren Bedeutung für ein adäquates Verständnis der Werke dieser Autoren erkannt hat.

Eine Neuauflage der metrischen Scholien des Triklinius zur euripideischen Trias ist geboten, da die immer noch maßgebliche Ausgabe von Wilhelm Dindorf aus dem Jahre 1863 nicht auf dem uns erhaltenen Autograph des Triklinius, dem cod. Ang. gr. 14, sondern auf einer späten unzuverlässigen Abschrift beruht. Im Jahre 1913 veröffentlichte Wagenvoort immerhin eine Kollation des Codex Angelicus gegen Dindorf, aufgrund derer die Fehlerhaftigkeit und Lückenhaftigkeit des Dindorfschen Textes evident wurde. Seitdem ist freilich durch die Arbeit Turyns zur Textüberlieferung ein ungeheurer Erkenntnisfortschritt hinsichtlich der Arbeitstechnik des Triklinius erzielt worden, der in eine Neuauflage des Textes einzubringen ist. Turyns detaillierte Analyse des Codex Angelicus hat drei verschiedene Stadien in den Eintragungen des Triklinius zutage gebracht, die sich durch die Tintenfarbe (schwarz oder braun) und die runde bzw. eckige Schreibung der Spiritus identifizieren lassen. Die vorliegende Ausgabe will diesem Desiderat der Forschung gerecht werden und den Text der Trikliniusscholien nach dem Codex Angelicus auf dem von Turyn erzielten und neulich durch die Arbeit H.–C. Günthers zu den byzantinischen Euripidesscholien weiter vorangetriebenen Forschungsstand edieren.

Neben dem Scholientext gibt die vorliegende Ausgabe auch die metrischen Kurzangaben sowie die metrischen Zeichen des Angelicus (vgl.

auch die Tafeln am Endes des Bandes). Außerdem wurden die prototriklinischen Metrica der unten erwähnten Thomashandschriften Zb, Zc, Zu berücksichtigt.

Die drei verschiedenen Stadien der Eintragungen des Triklinius im Ang. gr. 13 sind durch folgende Siglen gekennzeichnet:

Tr1 = schwarze Tinte und runde Spiritus

Tr2 = braune Tinte und runde Spiritus

Tr3 = braune Tinte und eckige Spiritus

Zuletzt gebe ich im Anhang eine Appendix colometrica, die es erlaubt die metrische Analyse des Triklinius anhand des von ihm hergestellten Textes im Ang. gr. 14 zu verifizieren. Diese Appendix gibt eine Transkription des Textes der Lyrica im Angelicus; in einem Apparat werden zudem die Abweichungen in Kolometrie und Text in den thomanischen, prototriklinischen sowie den Handschriften der Parma–Modena–Rezension verzeichnet, die Triklinius' Weg zur Endversion im Angelicus nachvollziehen lassen.

Die vorliegende Ausgabe wurde im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten und von Prof. Dr. H.–C. Günther von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg geleiteten Forschungsprojektes erarbeitet. Für die Betreuung und Beratung im Verlaufe meiner Arbeit danke ich Herrn Prof. Günther; für Rat und Unterstützung in der Endphase gilt mein Dank auch Herrn Prof. Paolo Eleuteri von der Universität Venedig.

Besonderen Dank schulde ich auch der Direktorin der Biblioteca Angelica in Rom, die die in diesem Band enthaltenen Photoreproduktionen der Handschrift gestattet hat. Auch allen Angestellten der Biblioteca Angelica und der Biblioteca Apostolica Vaticana danke ich herzlich dafür, daß sie durch ihre Hilfsbereitschaft die Voraussetzungen für die vorliegende Arbeit geschaffen haben.